

Lichtblick

Magazin für praktizierte
Individualpsychologie

Supervision und mehr

Inhalt

Heft 107

- Einführung und Einschätzung
- Raum für Austausch öffnen
- Kreative Lösungsideen finden
- Konflikte nachhaltig klären
- Möglichkeiten der Selbsterfahrung
- Intevision unter Kollegen
- Mentoring als Lernbeziehung

Supervision für pädagogische Profis

Ulrike Strubel beschreibt das von ihr entwickelte Konzept der Gruppensupervision für Erzieherinnen, das seit drei Jahren erfolgreich in einer Bildungseinrichtung läuft.



Ulrike Strubel

ist Erzieherin, IP-Beraterin, systemischer Elterncoach und Kess-erziehende Kursleiterin. Als Heilpraktikerin für Psychotherapie leitet sie in Schifferstadt eine Praxis für Lebensfragen mit den Schwerpunkten Erziehungs- und Paarberatung. www.beziehungspunkte.de

„Ihr müsst die Menschen lieben, wenn ihr sie verändern wollt.“

Johann Heinrich Pestalozzi

Oft beginne ich meine Seminare mit der Frage: „Warum bist du Erzieherin geworden?“ Die Antworten zeigen, dass Erzieherinnen und Erzieher ihren Beruf lieben, weil sie grundsätzlich gerne mit Kindern zusammen sind und diese in den prägenden Entwicklungsjahren begleiten wollen. Sie schätzen auch die vielen Möglichkeiten, eigene Stärken ausleben zu können. Und es macht sie vor allem glücklich und zufrieden, wenn sie die Lebensfreude der Kinder teilen, den Forschergeist fördern und die Unbekümmertheit so lange wie möglich erhalten können.

Gleichzeitig höre ich aber auch Sätze wie: „Ich kann nicht mehr so pädagogisch wertvoll arbeiten wie ich gerne möchte, weil bei uns so gut wie immer Personalnotstand ist.“ Oder auch: „Ich kann nur schwer abschalten von der Arbeit und gedanklich bin ich auch in meiner Freizeit mit dem Kind beschäftigt.“ Salopp sage ich dann meistens: „Okay, ihr nehmt also die Kinder auch noch abends mit ins Bett!?“ Das sorgt zwar regelmäßig für Lacher, doch es war einer der Hauptgründe für mich, ein Supervisionskonzept zu entwickeln. Studien hatten klar belegt, dass Pädagogen eine Hochrisikogruppe für Burnout sind und „Nicht abschalten können“ ein oft genannter Stressfaktor war.

Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe

Gerade weil Erzieher viele Stunden täglich mit kleinen und großen Menschen zu tun haben, brauchen Sie aus meiner Sicht regelmäßig Supervision, um mit Abstand auf emotional herausfordernde Situationen schauen zu können. Damit sorgen sie für die eigene Psychohygiene und betreiben Burnout-Prophylaxe. Ein weiterer Grund, Erziehern Supervision anzubieten, ist das Thema Reflexion. Als Pädagoge bin ich *immer* verpflichtet, mein Handeln – oder mein Unterlassen – zu begründen. Damit kommt die Psychologie ins Spiel, als Erklärungsmodell menschlichen Handelns und Erlebens.

Als überzeugte Adlerianerin wollte ich meinen Erzieherkollegen das Menschenbild Alfred Adlers und die Kernelemente der Dreikurs-Pädagogik nahebringen. Und zwar ganz konkret an Beispielen aus ihrem beruflichen Alltag. Wichtig war mir außerdem, dass die Supervision in einer Gruppe von Kollegen stattfindet, denn gemeinsam lernt es sich bekanntlich leichter. Auch sollte genügend Zeit und Raum sein, um möglichst viele Facetten des „Falls“ beleuchten zu können. Damit die Supervision auch nachhaltige Wirkung zeigt, sollten meine Erzieherkollegen in regelmäßigen Abständen über ihre gemachten Erfahrungen berichten, weitere Fragestellungen mitbringen und neue Lösungsideen entwickeln können.

Aus diesen Vorüberlegungen heraus habe ich ein Supervisionskonzept gestrickt, das ich Ihnen in Grundzügen hier vorstellen möchte.

Drei Mal zwei Tage, über ein Jahr verteilt

Montag und Dienstag schließen ans Wochenende an und sind erfahrungsgemäß am einfachsten zu realisieren. Als Auftaktermin haben sich die Wochen zwischen Fasching und Osterferien bewährt, gefolgt von zwei Tagen vor den Sommerferien. Das letzte Modul findet in der Regel zwischen Sommer- und Herbstferien statt. Damit erfahren alle, wie es dem Kollegen in der Zwischenzeit ergangen ist, was sie ausprobieren konnte, wie ihr neues, bewusst gewähltes Verhalten bei dem Kind, dem Elternteil, dem Kollegen oder Chef ankam. Für mich als Kursleitung ist diese Anteilnahme an den gemachten Erfahrungen des Kollegen immer wieder berührend und bewegend.

Geschlossene Gruppe mit 8 bis 12 TeilnehmerInnen aus verschiedenen Kita-Einrichtungen

Dieses Format hat viele Vorteile. Im Unterschied zur Team-Supervision kann ich als Erzieherin davon ausgehen, dass hier kein Kollege mit dabei sein wird und diese Anonymität fördert Offenheit und Vertrauen. Die Gruppengröße gewährleistet, dass jeder an den beiden Tagen mit seinem Anliegen, seinem Thema drankommen wird. Nicht selten ist im Folgejahr ein Kollege in der Gruppe und bestellt mir liebe Grüße vom Kollegen, der im vergangenen Jahr dabei war.

Individualpsychologie als Basis

Jedes Modul der Supervisionsreihe stellt zwei bis drei Kernaussagen der Individualpsychologie und der Dreikurs-Pädagogik in den Mittelpunkt. Exemplarisch beschreibe ich an dieser Stelle den Einsatz vom sogenannten „IP Holzhaus-Modell“, das ich immer dann einsetze, wenn ich die Individualpsychologie mit wenigen Worten erklären möchte.



Ich beginne mit dem Baustein **Ermutigung** und zitiere Rudolf Dreikurs: „Ein Menschen-Kind braucht Ermutigung, wie Pflanzen Sonnenlicht und Wasser“ und Alfred Adler mit: „Wir sind alle Kinder in einer alternden Haut.“ Ergänzend füge ich hinzu, dass alle ja augenscheinlich das 18. Lebensjahr vollendet haben und nun Selbst-Ermutigung dran ist, und zwar lebenslanglich und in Freiheit.

Als nächsten Baustein lege ich den Begriff **Zugehörigkeitsgefühl** auf, denn diese Sehnsucht begleitet uns Menschen von Geburt bis zum Tod. Jedes Kind wird in eine Familie geboren und möchte sich dort zugehörig fühlen, einen guten Platz finden. Das geht weiter in der Kindergartengruppe, der Schulklasse, am Arbeitsplatz, in der Freizeit. Überall ist der Mensch als soziales Wesen mit anderen Menschen verbunden und sucht nach diesem Gefühl der Zugehörigkeit.

Als Nächstes baue ich die Säulen **Person** und **Verhalten** ein, denn beide tragen das Zugehörigkeitsgefühl. Als Per-

son, als Mensch möchte ich so angenommen sein wie ich bin. Die Säule A steht also für Annahme im So-Sein wie ich bin. Ist diese stabil, trage ich mit meinem Verhalten auch gerne dazu bei, dass es den Anderen um mich herum gut geht. Mein Verhalten ist sichtbar und lässt sich beschreiben, ist also Säule B. An dieser Stelle erzähle ich oft die Geschichte unseres Sohnes, der mit dreieinhalb Jahren seiner Erzieherin schon rückmeldete, dass sein Freund zwar schlimme Sachen gemacht hat, er aber dennoch kein böser Junge ist.

Nun ist das Dach, der IP-Begriff **Gemeinschaftsgefühl** an der Reihe und wie wichtig ihre Rolle als Erzieherin gerade in diesem Punkt für die Kinder ist.

Nach dieser Visualisierung ist es Zeit für eine Rückmelde-Runde, denn in den Gesichtern meiner Teilnehmer sehe ich, wie bewegt sie sind. Diese Art der Kommunikation erleben alle als wohltuend, denn jeder spricht von sich und der Beitrag darf nicht kommentiert werden.

In den weiteren Supervisionsmodulen geht es um Begriffe aus der Dreikurs-Pädagogik, wie z.B. Entmutigung und ihre Folgen, die vier Nahziele, logische Folgen, Familienkonstellation und vieles mehr.

Kreative Lösungsideen finden

Supervision hat für mich vor allem experimentellen Charakter. Es geht darum, gemeinsam kreative Lösungsideen für die mitgebrachten Probleme und Herausforderungen zu finden. Als Supervisorin bin ich Prozessbegleiterin, rege zur Reflexion an und unterstütze bei der Entwicklung von Lösungen. Außerdem achte ich darauf, dass alle wertschätzend und respektvoll miteinander umgehen, sich alle beteiligen und ihre Kompetenzen einbringen können. Wer ein Anliegen mitbringt, steht für eine gewisse Zeit im Zentrum und wird von allen bei der Lösungsentwicklung unterstützt. In kleinen Rollenanspielen kann der Ernstfall vor einem wohlwollenden Publikum geprobt werden, mit anschließender Mutmach-Runde.

Das war ein kleiner Einblick in das Konzept der Gruppensupervision für pädagogische Profis. Es ist schön zu erleben, wie schnell das Vertrauen der Teilnehmenden wächst, sie ein hohes Maß an Offenheit und Einfühlungsvermögen an den Tag legen. Als IP-Beraterin kann ich meinen Erzieherkollegen die IP-Pädagogik nahebringen und ein Jahr lang an den individuellen Veränderungsprozessen teilhaben. Es ist wunderbar zu sehen, wie ein wenig mehr Gemeinschaftsgefühl, eine neue Sichtweise, ein Wechsel der inneren Einstellung die Situation im beruflichen Alltag verbessert.

Das IP-Holzhaus kann für 30,00 Euro inkl. Stoffbeutel, plus Porto- und Versandkosten bestellt werden bei: Ulrike Strubel, Alleestr. 16, 67105 Schifferstadt, E-Mail: info@beziehungspunkte.de

Verein für praktizierte



Verein für praktizierte
Individualpsychologie e. V.

Vorstand

1. Vorsitzender, Werner Strubel

Alleestr. 16 / D-67105 Schifferstadt / Tel.: +49(0)6235-92 09 26 / e-mail: w.strubel@vpip.de

2. Vorsitzender, Johannes Ott

Künkelsgasse 19 / D-98574 Schmalkalden / Tel.: +49(0)3683-665383 / e-mail: j.ott@vpip.de

Vorstandsmitglied, Carina Haindl Strnad

Hermann-Müller-Str. 20 / D-04416 Markkleeberg / Tel.: +49(0)341-3501903 / e-mail: c.haindlstrnad@vpip.de

Kassiererin, Ingrid Czerwinski

Enzstr.12 b / D-76344 Eggenstein-Leopoldshafen / Tel.: +49(0)7247-28 12 / e-mail: i.czerwinski@vpip.de

Schriftführerin, Ulrike Strubel

Alleestr. 16 / D-67105 Schifferstadt / Tel.: +49(0)6235-92 09 26 / e-mail: sekretariat@vpip.de und u.strubel@vpip.de

Themenschwerpunkt der nächsten Ausgabe:

Forum Spezial „Beziehung ist alles“

Redaktionsschluss: 10. Juni 2019

AnsprechpartnerInnen

Silvia Bürhaus-Knapp

Tel.: +49(0)7151-90 62 50 / e-mail: familienrat@vpip.de
Information und Anmeldung zur Familienrat-Trainer-Ausbildung

Erika Becker

Tel.: +49(0)9727-907313 / e-mail: e.becker@vpip.de
Kontaktperson für zertifizierte Familienrat-TrainerInnen

Ingrid Czerwinski

Tel.: +49(0)7247-28 12 / e-mail: regionen@vpip.de
Kontaktperson für die VpIP-RegionalleiterInnen

Michaela Brand

Tel.: +49(0)9367-499 01 40 / e-mail: m.brand@vpip.de
Kontaktperson für neue Medien

Ulrike Strubel

Tel.: +49(0)6235-92 09 26 / e-mail: u.strubel@vpip.de
Kontaktperson für die VpIP-Webseiten

Carina Haindl Strnad

Tel.: +49(0)341-3501903 / e-mail: ip-forum@vpip.de
Information und Anmeldung zum IP-Forum

Lichtblick

Magazin für praktizierte
Individualpsychologie

Impressum

Das Magazin für praktizierte Individualpsychologie Lichtblick ist das offizielle Organ des Vereins für praktizierte Individualpsychologie e.V. (VpIP), mit dem Schwerpunkt auf der Beschreibung und Darstellung praxisorientierter Individualpsychologie. Herausgeber ist der Vorstand des Vereins für praktizierte Individualpsychologie e.V. (VpIP).

Redaktionsleitung: Nicole Weisheit-Zenz / e-mail: nwz.texte@gmx.de; **Schlussredaktion und Satz:** Roland Reischl / www.rr-koeln.de

Zuschriften bitte nur an die E-Mail-Adresse: magazin@vpip.de

Mediadaten mit allen Informationen zu Anzeigen finden Sie unter: www.vpip.de/downloads

Das Copyright aller namentlich gekennzeichneten Artikel liegt bei den Autoren. Das Copyright aller übrigen Beiträge liegt beim Verein für praktizierte Individualpsychologie e.V. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die persönliche Meinung der Autoren wieder. Eingesandte Beiträge aller Art haben kein Recht auf Veröffentlichung. Die Redaktion behält sich Kürzung und Bearbeitung der eingesandten Manuskripte sowie Kürzung der Leserbriefe vor. Für die Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann nicht garantiert werden. Zur Veröffentlichung gelangen nur Artikel, die per e-mail oder auf CD an die Redaktion gesandt werden.

Das Magazin Lichtblick erscheint vier Mal im Jahr und kann zum Preis von jährlich 25 Euro (Ausland: 40 Euro) abonniert werden. Bestellungen bitte an das Sekretariat. Mitglieder des Vereins für praktizierte Individualpsychologie erhalten die Zeitschrift kostenlos. Das Magazin Lichtblick wird gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.